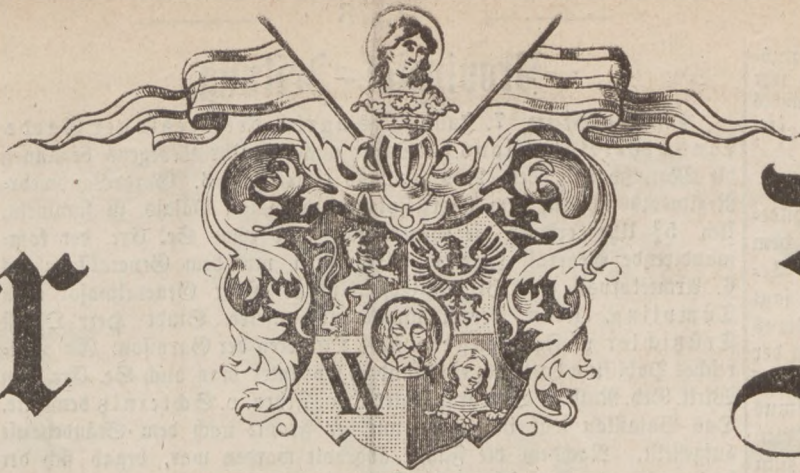


Breslauer



Zeitung.

No. 310. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag den 7. Juli 1859.

Telegraphische Depeschen.

Bern, 6. Juli, Nachmittags. Eine hier eingegangene Depesche aus Chur vom heutigen Tage theilt mit, es sei eine Stafette aus Bormio mit der Nachricht in Tirano eingetroffen, daß ein tyroler Schützen-Corps von 3000—3500 Mann das Belkin bedroht hatte, und daß dasselbe von einigen Kolonnen Garibaldi's und Cialdini's von Bormio nach der ersten Kantonnierung am Stelvio-Paß zurückgedrängt worden sei. Die Tyroler sollen hierbei beträchtliche Verluste erlitten haben; das Garibaldische Corps hat zehn schwer Verwundete, das Corps Cialdini's 3 Tödt und 4 Verwundete.

Aus Locarno wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß die sardinischen Dampfer dem Verkehr übergeben worden sind.

Telegraphische Nachrichten.

Danzig, 6. Juli, 11 Uhr 40 Min. Vorm. Die Generalversammlung der danziger Privatbank hat den Antrag auf Auflösung der Bank abgelehnt. Es stimmten 493 Aktien, 218 Stimmen repräsentierend, gegen die Auflösung. Für dieselbe votirten 840 Aktien, welche 166 Stimmen, also nicht die statutenmäßige Majorität von drei Vierteln der vertretenen Aktien, repräsentirten.

Preußen.

Berlin, 6. Juli. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem General-Consul in den Donau-Fürstenthümern, Geheimen Regierungs-Rath Freiherrn von Meusebach zu Bukarest und dem Major, Divisions-Auditeur und Justiz-Rath a. D. Neumann zu Bromberg, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kreisgerichts-Rath Carl Julius Michalski zu Bannow im Kreise Leobschütz, und dem Bürgermeister a. D., Polizei-Verwalter Kinder zu Raumburg an der Saale den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Offizier des französischen Schiffes „Maurice“, Capitain Hermann Nivert, das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Kreisgerichts-Sekretär Sprentmann zu Biffa den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Berlin, 6. Juli. [Vom Hofe. — Vermischtes.] Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter hat die Abreise nach dem Kurorte Gmünd verschoben und wird bis Sonnabend am königlichen Hofe zum Besuch verweilen. — Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl traf heute Vormittags 10½ Uhr von Potsdam hier ein und reiste Mittags zum Besuche ihres erlauchten Gemahls nach Stettin ab. Die hohe Frau wird am Freitag von dort hierher zurückkehren, um Tags darauf bei der Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin anwesend zu sein.

— Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz nahm gegen den Tagel im Schlosse Sanssouci Theil, verabschiedete sich darauf bei den allerhöchsten und höchsten Herrschaften und reiste Abends 11 Uhr nach Schloß Remplin zurück. — Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig traf gestern Abend halb 9 Uhr im eignen Salonwagen vom Schlosse Blankenburg hier ein, setzte aber gleich darauf die Reise nach der Provinz Schleßen fort, wo Se. Hoheit auf dem bei Delb gelegenen Lustschlosse Sibyllenort etwa 8 Tage lang seinen Aufenthalt nehmen wird.

— Se. Durchlaucht der Feldmarschall Fürst Windischgrätz begab sich heute Mittag 12 Uhr mit seinen militärischen Begleitern nach Schloß Babelsberg und wird erst Abends von Potsdam hierher zurückkehren. Mit demselben Zuge begaben sich eben dorthin zum Vortrage die Minister v. Auerswald und v. Schleinitz.

— Der Staatsminister a. D., Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, Dr. Flottwell, ist gestern Abend halb 9 Uhr von Potsdam aus nach dem Kurorte Pyrmont abgereist und wird daselbst 4 Wochen seinen Aufenthalt nehmen.

— Der großherzoglich mecklenburgische Gesandte, General-Major v. Hopfgarten, begab sich heute Mittag nach Schloß Sanssouci.

— Der Fürst Basili v. Solizin, russischer Staatsrath und Kammerherr, ist von St. Petersburg, der Fürst Alexander v. Galizin von Dresden, der russische Senator und Wirkliche Geheime Rath v. Muslin-Puschkin von St. Petersburg und der hamburgische Senator Goddefroy von Hamburg hier angekommen.

— Dem jüdischen Waisenhaus zu Stettin ist zur Annahme des auf dasselbe fallenden Anteils von 1440 Thlr. 25 Sgr. 1 Pf. an dem von dem verstorbenen Jeweller David Jakob Riech in seinem am 27. April 1849 publizirten Testamente für ein jüdisches Waisenhaus ausgelegten Legate die allerhöchste landesherrliche Genehmigung erteilt.

— Die Kreisstände des Kreises Regenwalde, im Regierungsbezirk Stettin, haben auf dem am 25. März d. J. stattgefundenen Kreisstage beschlossen, das unter dem 17. November 1855 allerhöchst bestätigte Statut für die Kreis-Sparkasse des Kreises Regenwalde in dem § 5 dahin zu ändern, daß zu den beiden Beisitzern des Curatorii nicht bloß Kreis-Mitglieder, sondern auch sonstige Kreis-Eingeweihte gewählt werden können. Diesem Beschlusse ist unterm 14. Juni d. J. die allerhöchste landesherrliche Bestätigung erteilt worden. (Pr. 3.)

Oesterreich.

Wien, 3. Juli. Die Rückkehr des Kaisers Franz Joseph nach Wien soll wieder auf unbestimmte Zeit vertagt sein, da der Monarch das Resultat neuer vom F. J. M. Baron Hef angeordneter Operationen, deren Plan in das tiefste Dunkel gehüllt wird, abwarten will. Täusche ich mich nicht, so werden wir im Verlauf von wenigen Tagen von neuen blutigen Kämpfen hören, die möglicher Weise auf einem Terrain stattfinden dürften, woselbst man sie am allerwenigsten erwartete. Voraussichtlich dürfte der Fall eintreten, daß Peschiera, Mantua und Verona gleichzeitig von den Allirten belagert werden, ohne daß die österreichische Armee dies zu hindern ernstlich beabsichtigt sein dürfte. Die Vorpöstegefechte finden jetzt fast täglich statt, und das Vorrücken der Allirten geschieht jetzt mit großer Vorsicht und Bedachtsamkeit. — Wie ich heute aus guter Quelle erfahre, ist von den vermittelnden Groß-

mächten allerdings in den beiden feindlichen Hauptquartieren ein Waffenstillstand vorgeschlagen worden, der aber nirgends definitiv angenommen worden ist. Im Uebrigen versichert man mir, daß von englischer Seite im kaiserlichen Hauptquartier zu Verona von der preussischen Vermittlung unabhängige Mediationsvorschlüsse gestellt wurden, die aber wegen ihrer prägnanten Unannehmbarkeit auch kurz darauf einfach zurückgewiesen worden sind. Dagegen zeigt man sich sowohl in Verona, als auch hier in gouvemenentalen Kreisen für die preussischen Vorschläge, die sich bezüglich etwaiger territorialer Opfer auf keiner concreten Grundlage bewegen, durchaus günstig gestimmt. (B. P.)

Italien.

Oberst Schmidt, Commandant des päpstlichen Schweizer-Regiments, hat über die Einnahme von Perugia folgenden Bericht erstattet:

„Die Stadt Perugia ist, wie ich bereits mittels des Telegraphen anzuzeigen die Ehre hatte, der Autorität des heiligen Stuhles wieder untergeben. Ueber die Einzelheiten der Operationen überende ich nachstehenden Bericht: Am 20. d. M., Morgens um 2 Uhr, rückte ich mit meinem Regiment von Foligno aus, in Begleitung der päpstlichen Artillerie-Abtheilung, einem Biquet von ungefähr 60 Gensd'armen und 30 Douaniers, und näherte mich vorsichtig der Brücke von San Giovanni, die wenige Stunden vorher von den Insurgenten verlassen worden war. Ich überschritt die Brücke und marschirte auf den Fleden los, der verlassen zu sein schien. Kaum aber waren die Gensd'armen, die den Vor- und Rückzug bildeten, in denselben eingerückt, als ein Flintenschuß aus einem verlassenen Hause fiel. Ohne mich indessen weiter um den Ort zu kümmern, rückte ich ½ Meile weiter auf der Hauptstraße vor, als ich Hrn. Staatsrath Chevalier Pottanzi begegnete, welcher von der Regierung nach der Stadt beordert worden war, um dieselbe auf friedlichem Wege zur Unterwerfung zu bewegen. Er theilte mir mit, daß seine Bemühungen, die Aufständischen zu ihrer Pflicht zurückzuführen, fruchtlos geblieben seien, und sie hartnäckig darauf beständen, die Stadt gegen Angriff zu vertheidigen. So von den feindlichen Absichten der Insurgenten unterrichtet und wissend, daß sie auf Zugang aus dem Toscanischen zählten, entschloß ich mich, mit dem Angriffe nicht zu zögern, obgleich die Truppen vom Marische ermüdet waren. Ich befehligte den Leuten, das Gepäc abzulegen, bildete drei Colonnen und rückte unter enthusiastischem Rufen der Soldaten gegen die Stadt vor. Die erste Colonne ging unter Major Teinnet, gefolgt von der Artillerie, auf der neuen Straße vor; die zweite, unter Major Dupaquier, folgte der alten Straße; und die dritte, aus den beiden Volksgewehr-Kompagnien bestehend, nahm den Raum zwischen diesen beiden ein, ging über die Felsen, drang durch mehrere Gärten, wo sie auf versteckte Trüffelleure stieß, und warf dieselben nach einigen Flintenschüssen hinter die Verschanzungen zurück.

„Am 3 Uhr langten die drei Colonnen, nachdem sie alle Schwierigkeiten überwunden hatten, vor der Facade Saint-Pierre an, wohin dieselben beordert waren, und nahmen trotz des heftigen Feuers der Feinde, die hinter den Mauern und Arcaden versteckt waren, ihre Stellungen ein. Ich versuchte zuerst die Rebellen durch einige Kanonenschüsse einzuschüchtern, dann aber, als ich die Erfolglosigkeit dieses Versuches sah, befehligte ich meinen Truppen, die ich nur noch mit Mühe zurückhielt, anzugreifen. Es ist mir unmöglich, die Kampflust und den Muth unserer tapfern Soldaten zu beschreiben, wie sie dem heiligen Vater zuziehend, gegen die hohen Stadtmauern und gegen die das Thor sperrenden Barricaden anstürmten. Wir hatten nur wenige Leuten, und die Beile der Sappeure brachen beim ersten Hiebe. So blieb den Soldaten nur übrig, die Mauern zu ersteigen, indem einer auf den andern kletterte. In wenig Minuten sank das Banner der Aufständischen, und die päpstliche Fahne flatterte empor. Die Insurgenten wichen nach dem St. Peterssthor zu, wo sie eine zweite Vertheidigungslinie gebildet hatten, und besetzten die Häuser im Innern der Straße. Hier entwickelte sich unter mörderischem Feuer ein heftiger Kampf. Die Truppen, aufgebrochen durch den hartnäckigen Widerstand, konnten keine Regel mehr; nachdem sie die Barricaden niedergeworfen hatten, benutzten sie sich der Eile, um die Häuser zu durchsuchen, aus denen man auf sie schoß. In diesem Augenblick zog sich der Feind, von Schreden ergriffen und die Unmöglichkeit jedes ferneren Widerstandes einsehend, Hals über Kopf in das Innere der Stadt zurück, wo er noch einige vergebliche Versuche, sich zu halten machte. Endlich nach 3½ stündigen hitzigen Kämpfen und unter strömendem Regen benutzten sich die Truppen des Forts und pflanzten unter enthusiastischem Jubelrufe die Fahne des heiligen Stuhles auf. Der Widerstand war gebrochen, die Insurgenten wie durch Zauber verschwunden, und Perugia befand sich vollständig in der Gewalt der Truppen. Der Muth, den die höheren und niederen Offiziere, so wie die Unteroffiziere und Soldaten an den Tag legten, haben den militärischen Ruf der Fremden-Regimenter des heiligen Stuhles nicht üben gekostet, und hat erwiesen, daß sie des Vertrauens würdig sind, welches das Gouvernement in sie setzt. Es ist meine Pflicht, ebenmäßig der energischen Führung und muthigen Haltung zu erwähnen, welche die päpstlichen Truppen aller Waffen, die an der Action Theil nahmen, an den Tag legten. Ich erwähne namentlich des Gendarmen Paul Cavalieri, der, obgleich in Arrest, es als eine Ehre ansah, am Kampfe Theil nehmen zu dürfen, und dem leider im Handgemenge ein Bein durch einen Schuß zertrümmert wurde; den Gendarmen Baccetti traf ebenfalls eine Kugel. Einen weiteren Bericht über die Soldaten, die sich am meisten hervorhoben, behalte ich mir vor.

„Unsere Verluste sind empfindlich; sie belaufen sich auf 10 Tödt, unter welchen Hauptmann Ab Nberg und 35 Verwundete, unter diesen Hauptmann Britschky und Lieutenant Cruffer. Die Verluste des Feindes sind weit beträchtlicher, wiewohl die Zahl sich noch nicht mit Bestimmtheit angeben läßt; doch ist sie nicht unter 50 Tödt, 100 Verwundeten und 120 Gefangenen. Am Abend wurden die Truppen in die Kasernen eingezogen; die Ordnung und Disziplin stellen allenthalben die Ruhe wieder her. Die Zahl der Aufständischen beläuft sich auf etwa 5000; befristet waren sie von einem gewissen, eigens zu diesem Zwecke aus Toskana herübergekommenen Obersten Antonio Cerrotti, dem Grafen Cesari und Giuseppe Dunzetta von Perugia. Einer derselben soll verwundet sein. Die Mehrzahl der Rebellen hat sich durch die verschiedenen Stadtthore geflüchtet; sie sind in aller Eile auf das toscanische Gebiet übergetreten; andere halten sich allwegen noch versteckt, und fallen tagtäglich den Militärbehörden, die ich eingesezt habe, in die Hände.

„Seute herrschen Ruhe und Ordnung unter der Bevölkerung; die umliegenden Dörfer und Ortschaften, u. A. Castello, Frate, haben sich freiwillig dem Gouvernement des hl. Stuhles unterworfen. Eine ungefähre 50 freiwillige Toscaner starke Kolonne, die schon bis Passignano vorgedrungen war, hat sich nach dem Toscanischen zurückgezogen; die Entwaffnung schreitet vorwärts. Man hat eine ansehnliche Anzahl Waffen und Munition zusammengebracht. Nachdem ich dergestalt meinen Bericht über die Erfüllung meiner Sendung abgestattet habe, bleibe mir nur noch übrig, die Versicherung des einzigen Wunsches zu geben, der uns alle, meine Truppen und mich, erfüllt, unsere Ergebung und Treue beweisen zu können gegen den erhabenen Herrscher und das Gouvernement, denen zu dienen wir die Ehre haben.“

Kirchenstaat. [Päpstliches Encyclikum.] Das „Giornale di Roma“ vom 28. Juni bringt den Wortlaut des päpstlichen Encyclikums, das vom 18. Juni datirt ist, und der päpstlichen Allocution, die Se. Heiligkeit Papst Pius IX. am 20. Juni im geheimen Consistorium hielt. Die „Independance“ hatte die Echtheit dieser Aktenstücke in Zweifel gezogen, sie erklärt jedoch heute, daß sie durch einen Irrthum

in einer ihr zugegangenen telegraphischen Depesche zu dieser falschen Angabe veranlaßt worden sei.

Das erstere dieser beiden Aktenstücke lautet nach dem „Giornale di Roma“:

Encyclikum Sr. Heiligkeit Papst Pius IX. an die Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe und Bischöfe der Christenheit.
Der Papst Pius IX. Gruß und apostolischer Segen an seine ehrwürdigen Brüder.

Die revolutionären Bewegungen, die in verschiedenen, an den päpstlichen Grenzen liegenden Staaten gegen die legitimen Fürsten gemacht worden, sind wie die Flammen einer Feuersbrunst in einige Unserer Provinzen gedungen, welche, durch ein sehr bedauerndes Beispiel aufgereizt und von den Aufbegehren des Auslandes in Aufregung versetzt, sich gegen unsere väterliche Regierung empört haben und sich einer Regierung zu unterwerfen verlangen, die in den letzten Jahren gegen die Gebote und legitimen Rechte der Kirche und gegen die Rechte der Geistlichkeit austrat. Indem wir derartige Handlungen mißbilligen und beklagen, womit ein Theil der Bevölkerung dieser namentlich Provinzen auf unsere Liebe und Fürsorge geantwortet hat, erklären wir zugleich eben so offen, daß der heilige Stuhl einer weltlichen Herrschaft bedürftig ist, um zum Wohle der Religion die geistliche Autorität in voller Freiheit ausüben zu können; es ist diese Regierung, welche die Feinde der Kirche ihr rauben wollen. Inmitten dieser Umsturz-Bemühungen richten wir diese Briefe an Euch, um Unseren Schmerz einigermassen zu lindern. Und bei dieser Gelegenheit fordern wir jeden von Euch auf, in Eurer Frömmigkeit und Aufopferung für die Freiheit des heiligen Stuhles das zu thun, was, wie wir wissen, Moses einst dem Hohenpriester der Juden zu thun befohl: Tolle timbalum etc. Und wir fordern Euch ferner auf, Gebete zu sagen, wie Moses und Aaron, die, auf die Erde niederstürzend, ausriefen: „Fortissime Deus etc.“ Aus diesem Grunde, ehrwürdige Brüder, richten wir an Euch diese Briefe, worin wir einen großen Trost finden; denn wir haben das Vertrauen, daß Ihr Unseren Wünschen und Unserer Fürsorge entsprechen werdet. Uebrigens erklären wir öffentlich, daß wir, gestärkt in der Tugend, welche Gott Unserer Schwäche verleihen wird, und Dank den Gebeten der Gläubigen, bereit sind, eher alle Gefahren zu bestehen und alles Unglück zu erdulden, als daß wir in irgend einer Weise Unserer Mission zuwiderhandeln und irgend eine Sache thun, die gegen die Heiligkeit des Stuhles ist, den wir in den ersten Tagen ohne irgend ein Verdienst von unserer Seite leisteten. Nach dem Willen Gottes sind wir gestiegen auf die Kanzel des Fürsten der Apostel, welche die Küftung und die Schutzmauer des katholischen Glaubens ist. Indem wir Euch alles Glück und alles Wohl wünschen in der Erfüllung Eurer heiligen Functionen, ertheilen wir Euch, ehrwürdige Brüder, so wie allen Euren Gläubigen aus dem Grunde Unseres Herzens den apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom, am 18. Juni 1859, im 12. Jahre Unseres Pontificats.

Die päpstliche Allocution lautet:

Ehrwürdige Brüder! Zu dem lebhaften Schmerze, von dem wir Uns, wie alle rechtschaffenen Leute, über den zwischen katholischen Nationen ausgebrochenen Krieg ergreifen fühlen, ist jetzt ein neuer recht großer hinzugekommen; derselbe ist durch die beklagenswerthen Ordnungswidrigkeiten erzeugt, welche in einigen Provinzen Unserer päpstlichen Staaten durch die verbrecherische und kirchensünderische Verworfenheit ruchloser Menschen geschäft worden. Ihr würdigen, ehrwürdigen Brüder, wir seufzen hier über diese verurtheilte Verschwörung und Empörung von Aufwieglern gegen unsere geheiligte und legitime weltliche Souveränität auf dem heiligen Stuhle. Außerst furchtbare Menschen in diesen Provinzen haben es gewagt, diese Verschwörung und Empörung in geheimen schändlichen Versammlungen anzuführen, durch schwache Verbindungen mit Personen benachbarter Staaten und durch Verbreitung von Schmähchriften zu nähren, und durch von außen gekommene Waffengewalt und eine Menge anderer verderbter Kunstgriffe ins Werk zu setzen.

[Folgt die Erzählung der Vorgänge zu Bologna vom 12. Juni. Die Empörer haben dort ihre Frechheit so weit getrieben, daß sie sich nicht scheuten, die Regierung zu stürzen und die Dictatur des Königs von Sardinien anzunehmen, zu welchem Zwecke sie Deputirte an jenen König gesandt haben. Die Allocution erinnert sodann an die sträflichen Vorgänge von Ravenna und Perugia, wo die Dictatur des Königs von Sardinien gleichfalls angerufen worden ist. Durch die Schwächung und Vernichtung der weltlichen Macht des Papstes suchen die Feinde der hochheiligen Religion überhaupt an diese selbst heranzukommen.)

Durch die Pflicht Unseres apostolischen Amtes und durch den feierlichen Schwur gebunden, mit höchster Wachsamkeit für die Vertheidigung der Religion und der vollen unverschnitten und ungehämerten Besitzrechte der römischen Kirche zu sorgen, so wie auch die Freiheit des heiligen Stuhles, an die ohne jeden Zweifel das Wohl der ganzen katholischen Kirche geknüpft ist, aufrecht zu erhalten und zu wahren, die den römischen Bischöfen durch die göttliche Fährung verliehene Souveränität zur freien Ausübung des kirchlichen Primats auf der ganzen Erde zu vertheidigen und sie ganz und unversehrt Unseren Nachfolgern zu überliefern, können wir die ruchlosen und verbrecherischen Verschwörungen und Angriffe der aufwieglerischen Unterthanen nur verdammen, verabscheuen und ihnen energisch Widerstand leisten.

Aus diesen Gründen erheben wir, nachdem wir bereits durch eine an alle Gesandte, Minister und Geschäftsträger der bei Uns und dem heiligen Stuhle beglaubigten Mächte gerichtete Note Unseres Cardinal-Staats-Sekretärs die Gehaltbarkeit dieser Empörer mit Abscheu verworfen haben, heute vor Eurer hochachtbaren Versammlung, ehrwürdige Brüder, unsere Stimme aus tiefer Kraft der Seele und protestiren gegen alles, was die Empörer in den genannten Orten zu verüben gewagt, und tragt Unserer höchsten Autorität verdammen, verwerten, kassiren und vernichten Wir alle und jede Handlung, die zu Bologna, Ravenna und Perugia stattgefunden und die anderswo, an welchem Orte und unter welchem Vorwande es immer sei, von diesen Empörern gegen unsere und des heiligen Stuhles geheiligte und legitime Souveränität unternommen werden sollte, und wir erklären hiermit und verfügen, daß alle genannten Handlungen nichtig, ungeschehlich und kirchensünderisch sind.

Ferner bringen wir Allen die Excommunication erster Klasse und die anderen Kirchenbußen und Strafen in Erinnerung, welche durch mehrere Canones, durch die apostolischen Constitutionen und durch die Decrete der allgemeinen Concilien, namentlich des Tridentinischen (22 Sect. cap. II. de Reform.) verfügt worden sind und, ohne daß es weiterer Erklärungen bedarf, sofort bei denjenigen in Kraft treten, welche auf irgend eine Weise die weltliche Macht des Papstes angreifen gewagt haben, und wir erklären, daß sie bereits selber von allen denjenigen verwirkt worden sind, welche in Bologna, Ravenna, Perugia und sonst wo gewagt haben, durch That, Rath und Zustimmung oder auf irgend eine andere Weise unsere und des heiligen Stuhles weltliche Macht und Gerichtsbarkeit und das Erbtheil des hl. Petrus zu verletzen, zu stören und an sich zu reißen.

(Nachdem der heilige Vater die Hoffnung ausgedrückt, daß die Verblendung seiner Kinder bald aufhören, und daß dieselben, die sein väterliches Herz nun zwängen, mit Strenge gegen sie einzuschreiten, zu ihrer Pflicht zurückkehren würden, fügt er hinzu:)

Getragen durch dieses Vertrauen zu Gott, getröstet wir Uns der Hoffnung, daß die Souveräne Europas, wie bisher, so auch noch heute Willens sein werden, in gemeinsamer Uebereinkunft und Sorgfalt alle ihre Mäße der Vertheidigung und Aufrechterhaltung Unserer vollständigen weltlichen Souveränität und der des hl. Stuhles zuzuwenden, da es für einen jeden von ihnen von höchster Wichtigkeit ist, daß der Papst die vollständige Freiheit genieße, damit der Gewissensruhe der in ihren Staaten wohnenden Katholiken gebührend entsprochen werden könne.

Diese Hoffnung, wahrlich, ist noch dadurch bekräftigt worden, daß die französischen Armeen gegenwärtig in Italien, gemäß den Erklärungen Unseres sehr theuren Sohnes in Jesu Christo, des Kaisers der Franzosen, nicht nur nichts gegen Unsere und des hl. Stuhles weltliche Macht unternehmen, sondern dieselbe noch verteidigen und aufrecht erhalten werden.

Frankreich.

Paris, 4. Juli. Der heutige „Moniteur“ enthält eine Schilderung des feierlichen Zuges, der sich gestern um 11 Uhr zwischen dem von der Nationalgarde und den Truppen gebildeten Spalier zum Le-deum in die Notre-Dame-Kirche begab. „Der kaiserl. Wagen“, sagt das amtliche Blatt, von dem wirklich äußerst lebhaften Enthusiasmus sprechend, „welcher mit Blumen bedeckt und angefüllt war, die von der Nationalgarde und den Truppen zugeworfen wurden, fuhr ganz auf Blumen. Bei der Rückkehr aus der Kirche war der Enthusiasmus wo möglich noch größer. Die Kaiserin und der kaiserl. Prinz kehrten unter einem Berge von Blumen in die Tuilerien zurück. Es war zum erstenmal, daß der Sohn des Kaisers sich offiziell unter die Nation mischte. Gott gestatte ihm, es unter den Auspicien des Sieges zu thun.“ Prinz Jerome war durch eine Unpäßlichkeit verhindert, dem Lebeum beizuwohnen. Von dem diplomatischen Corps hatte sich nur der sardinische Gesandte mit seiner Gemahlin und allen Legations-Sekretären eingefunden.

Nach der „Gazette de Lyon“ geht die erste Division der pariser Armee (17. Jägerbataillon und 4 Infanterieregimenter) nach Italien. Sie steht unter dem Oberbefehle des Generals Hugues. — Wie der „Constitutionnel“ heute meldet, werden in Algerien zwei neue Städte gebaut werden. Sie erhalten die Namen Solferino und Magenta, und ein Theil der österreichischen Gefangenen, die man nach Algerien gebracht hat, wird bei den betreffenden Arbeiten beschäftigt werden.

Die französischen Blätter beschäftigen sich mit den Schwierigkeiten, die sich zwischen dem Papste und Sardinien erheben. Die „Patrie“ redet dem „Siecle“ wegen des gestrigen „Mitgetheilt“ das Wort und nimmt Anlaß zu einer sehr heftigen Polemik gegen den Cardinal Antonelli, den sie als einen Oesterreicher bezeichnet. „Wir hegen von dem Papstthume die tiefste Ehrfurcht“, schließt die „Patrie“, „und wir sind mit der Regierung überzeugt, daß die politische Unabhängigkeit, wie die geistliche Souveränität desselben verteidigt werden muß. Wir können demselben jedoch unsere ehrerbietigste Ergebenheit nicht besser zeigen, als wenn wir Pius IX. nicht mit dem Werkzeuge Oesterreichs, mit dem Minister Antonelli, vermengen.“

Großbritannien.

Aus dem Blaubuch über Italien haben die londoner Blätter noch folgende beide Depeschen als besonders wichtig hervor, indem durch dieselben das Verhältniß Englands zu Oesterreich beleuchtet wird. Die erste dieser Depeschen ist von Sir John Crampton an Lord Malmesbury, aus St. Petersburg vom 26. Januar dieses Jahres. Sir John meldet, daß er mit dem Fürsten Gortschakoff zu wiederholtenmalen über das drohende Zerwürfniß zwischen Oesterreich und Frankreich gesprochen, und fährt dann folgendermaßen fort: „Die Politik von Ihrer Majestät Regierung, bemerke ich dem Fürsten, besteht einfach darin, durch eine getreue Aufrechterhaltung der bestehenden Verträge den Frieden zu erhalten. Ihrer Majestät Regierung hofft zuversichtlich, daß Rußland, mit Beiseitlassung aller seiner, der einen und der anderen der beiden betreffenden Mächte günstigen oder ungünstigen Gefühle, gemeinsam mit England bemüht sein wird, diesen Zweck im allgemeinen Interesse zu erreichen. Fürst G. hörte alle meine Bemerkungen, die ich ihm vorzulegen mir die Freiheit nahm, aufmerksam an und erwiderte folgendes: „Sie haben meine Aeußerungen gewiß nicht falsch aufgefaßt, als Sie Ihre Regierung mittelst, daß die Erhaltung des Friedens mein Wunsch ist. Rußland wünscht Frieden und braucht ihn sogar, um die großen Maßregeln für Verbesserungen in seinem Innern, mit denen es eben beschäftigt ist, zu entwickeln. Aber Sie sagten eben, daß Rußland „alle seine, der einen und der anderen der beiden betreffenden Mächte günstigen und ungünstigen Gefühle bei Seite lassen möge“, und ich würde es an der von Ihnen gewünschten Offenherzigkeit fehlen lassen, wollte ich Ihnen auf der Voraussetzung zu verharren gestatten, daß wir uns irgend einem politischen Verfahren, das eine derartige Bedingung in sich trüge, anschließen könnten. Mit einem Worte: wir können Frankreich und Oesterreich nicht mit derselben Waage wägen. Unsere Beziehungen zu jenem sind herzlich, was dem letzteren gegenüber durchaus nicht der Fall ist, abgesehen davon, daß ich zur Verbesserung derselben gar keine Aussicht wahrnehme. Eine solche könnte nur einem vollständigen Systemwechsel von Seiten der österreichischen Regierung erwachsen, und noch sehe ich weder den Anfang, noch die Wahrscheinlichkeit eines solchen Wechsels.“ Fürst Gortschakoff zählt hierauf, ziemlich ausführlich, die Beschwerden alle auf, wegen deren Rußland über Oesterreich zu klagen Grund zu haben glaubt. Da Fürst G. schließlich jedoch diese zweifelsohne genau kannte, wäre es zwecklos, sie hier zu erwähnen. Es genügt die Bemerkung, daß, aus der Sprache Sir Excellenz zu schließen, durchaus keine Aussicht auf eine Wiederaufnahme der früher zwischen dem Wiener und Petersburger Kabinette bestandenen innigen Beziehungen vorhanden zu sein scheint. Zum Schluß sagte der Fürst: „Rußland pflegte früher denjenigen europäischen Mächten freundlichen Rath zu ertheilen, von denen es hoffen durfte, in seinen Motiven nicht mißverstanden zu werden: aber es hat bei dieser Politik keine Rechnung nicht gefunden und hat daher gegenwärtig keine freundlichen Rathschläge angedeutet. Wird Rußland um seine Meinung gefragt, dann wird es sie offenherzig mittheilen; sie wird zu Gunsten des Friedens lauten. Weiter können wir uns nicht einlassen. Erinnern Sie sich jedoch an das Eine, daß, so sehr ich die Erhaltung des Friedens wünsche, ich Ihnen nicht gesagt habe, daß wir, wenn es unglücklichweise anders kommen sollte, unter keinen Umständen am Kriege Theil nehmen werden. In dieser Beziehung behalten wir uns vollkommen freie Hand bevor.“ In der zweiten Depesche, vom 15. Februar, schreibt derselbe an denselben: „Der Grund, weshalb Rußland bei der gegenwärtigen europäischen Konjunktur sich fern hält, ist eine unterbrochene Thatsache und eingetragene Nothwendigkeit, mit seinen Hilfsquellen Sans zu halten und die zuletzt erlittenen Verluste zu ersetzen, während das übrige Europa in einen Krieg verwickelt ist. Aber es giebt noch einen anderen Beweggrund, der Rußland noch weniger zur Theilnahme, und den die russische Regierung kaum verschleiern, während das Publikum ihn offen ausspricht, nämlich die Hoffnung, daß der in Aussicht stehende Krieg mit der vollständigen Demüthigung Oesterreichs endigen werde. Die von Rußland vorgeschlagene Neutralität ist, insofern sie Oesterreich betrifft, anerkannt feindseliger Natur und verdient deshalb kaum ihren Namen.“ Ueber den Abschluß des russisch-französischen Uebereinkommens giebt das Blaubuch keinerlei Aufschlüsse. Nur einmal wird derselbe von Lord Malmesbury in einer vom 29. April an Sir John Crampton adressirten Depesche als eines „Gerüchtes“ erwähnt, „das in England einen sehr ungünstigen Eindruck hervorgebracht hat.“

Rußland.

Petersburg, 28. Juni. Zunächst beschäftigt man sich hier fast ausschließlich mit den telegraphischen Berichten über die Schlacht bei Cavriana, wobei, wie ehemals der „eine todte Trompeter“ der russischen Berichte, jetzt der „überlegene Feind“ der österreichischen (— und französischen —) Bulletins besonders bezeichnend hervorgehoben wird. Wie dem auch sei, daß Faktum ist nicht zu leugnen, daß die Franzosen mit unerhörter Rücksichtslosigkeit in den Kampf geführt werden und dem entsprechend auch thatächlich todesmüthig kämpfen. Europas Sorge muß es demnach sein, daß die blutigen Korbren in der Lombardie nicht bloß dem Ehrgeiz und der Selbstsucht als Schemel des Triumphes dienen. Sind wir recht unterrichtet, so sind in dieser Beziehung entsprechende Vereinbarungen zwischen den Kabinetten Petersburg, Berlin und London im Gange, und das Schreiben, welches Kaiser Alexander II. an den Kaiser Napoleon gerichtet hat, soll Anspielungen auf gewisse Aeußerungen in Stuttgart enthalten, die später durch das den Frieden Europas und die Sicherheit Englands nicht gefährdende Uebereinkommen konstatirt wurden. Jeder neue Sieg der Verbündeten wird hier natürlich als eine Annäherung an den Zeitpunkt betrachtet, wo die Friedensunterhandlungen beginnen werden. (B. H.)

** Breslau, 7. Juli. [Ausmarsch des breslauer Garde-Landwehr-Bataillons.] Schon nach 5 Uhr Morgens begannen die Mannschaften des 2. Bataillons (Breslau) 3. Garde-Landwehr-Regiments sich auf dem Exercierplatze am königl. Palais zu sammeln. Um 5½ Uhr erschien die Generalität, und zwar Se. Exc. der kommandirende General Herr v. Lindheim mit dem Generalstabe des 6. Armeekorps, der Brigade-Commandeur Herr Generalmajor von Tümppling, ferner der Kommandant unserer Stadt Herr Oberst Trübschler v. Falkenstein nebst Offizieren der Garnison. Ein zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden, worunter man auch Se. Exc. den Wirkl. Geh. Rath u. Oberpräsidenten Hrn. Frhrn. v. Schleinitz bemerkte. Das Bataillon war in Zügen mit der Fronte nach dem Ständehause aufgestellt. Nachdem die Fahne abgeholt worden war, begab sich der kommandirende General an die Tete und ritt sodann, gefolgt von dem Commandeur des Bataillons, Herrn Major v. Zichlinsky und der Suite, die rechte Flanke hinunter. Darauf setzte sich das Bataillon in Bewegung und marschirte in Sectionen unter überaus lebhafter Theilnahme des Publikums durch die Wall- und Friedrich-Wilhelmsstraße nach der Berliner Chaussee, bis wohin auch das Musikcorps des 19. Infanterie-Regiments voranzog. Die Generalität geleitete das Bataillon bis vor die Nikolaithor-Barriere und ließ daselbst die Truppen vorbeiziehen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 6. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die Speculanten waren unentschieden. Die Rente eröffnete zu 63, 90, fiel auf 63, 60, stieg wieder auf 63, 95 und schloß zu diesem Course bei geringem Geschäft ziemlich fest. Schluß-Course: 3pCt. Rente 63, 95. 4½pCt. Rente 94. — 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier 30. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 448. Kredit-mobilier-Aktien 682. Lombardische Eisenbahn-Aktien 487. Franz-Joseph —. London, 6. Juli, Nachm. 3 Uhr. Consols 93½. 1pCt. Spanier 30½. Mexikaner 18½. Sardinier 80½. 5pCt. Russen 105½. 4½pCt. Russen 93. Der Dampfer „North Briton“ ist aus Newyork angekommen. London, 6. Juli, Vorm. Der fällige Dampfer aus Newyork ist mit Nachrichten vom 25. v. Mts. eingetroffen. Weizen und Frachten waren flau. Der Cours auf London war 110½—110¼. In Newyork war vom 25. v. M. Baumwolle Middling 11½—11¼. Wien, 6. Juli, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse fest. — Neue Loose 88, —. 5pCt. Metalliques 63, 25. 4½pCt. Metalliques 55, —. Bank-Aktien 796. Nordbahn 175, —. 1854er Loose 105, —. National-Anlehen 71, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 258, —. Kredit-Aktien 172, 40. London 141, 25. Hamburg 107, —. Paris 56, 30. Gold 140, —. Silber —. Elisabethbahn 128, —. Lombardische Eisenbahn 101, —. Neue Lombardische Eisenbahn —. Frankfurt a. M., 6. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Flau Stimmung für die meisten Effecten, nur Verbacher und 5pCt. Lombarden waren höher. Schluß-Course: Ludwigshafen-Verbacher 123½. Wiener Wechsel 80½. Darmstädter Bank-Aktien 128½. Darmstädter Zettelbank 212. 5pCt. Metalliques 42½. 4½pCt. Metalliques 36½. 1854er Loose 70. Oesterreich. National-Anlehen 47½. Oesterreich-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 204½. Oesterreich. Bank-Antheile 652. Oesterreich. Kredit-Aktien 135½. Oesterreich. Elisabeth-Bahn 115. Rhein-Nabe-Bahn 29½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —. Hamburg, 6. Juli, Nachmittags 2½ Uhr. Börse matt und stille. Schluß-Course: Oesterreich-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 49½. Oesterreich. Kredit-Aktien 60. Vereins-Bank 97. Norddeutsche Bank 74½. Wien —. Hamburg, 6. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco und abwärts flau. Roggen loco flau, ab Königsberg 80pfd. 57 zu haben. Del loco 22½, pro Oktober 22—21½. Raffee ruhig. Zink 1500 Ctr. loco 12½, 1000 Ctr. August 12½ und 12½. Liverpool, 6. Juli. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Zu vollen Preisen verkauft.

Berlin, 6. Juli. Die Wiener Notierungen kamen heute meist besser als gestern, gleichwohl lebte die Börse es ab, dem Impulse, welchen ihr die österreichische Hauptstadt gab, zu folgen. Das Gepräge der Börse war im Ganzen ein flaueres als gestern, und wenn einzelne Krediteffecten, auch kleinere Speculationspapiere unter den Eisenbahnaktien auch bei etwas festerer Haltung schlossen, so trat diese doch erst am Ende der Börse ein, als die Wiener Mittagsnotierungen die festere Tendenz der Frühbörse bekräftigten. Geld bleibt mit 3½ übrigg, wogegen Diskonten, wie sie zu dieser Rate Nehmer finden, nicht vorhanden waren.

Oesterreich. Kredit (Morgens von Wien 172 telegraphirt) wichen um 1½ % bis 58½, sie schlossen zwar, als Mittags 172, 40 gemeldet wurde, 59, doch waren Käufer nur mit 58½. Diskontokommandit-Antheile schlossen 1½ % niedriger mit 76½. Genier behaupteten meist 30. Leipziger 2 mit 50 gegenwärtig, schlossen 51. Darmstädter, Anfangs ½ % billiger mit 52½, allerdings nur vereinzelt gehandelt, gingen bis 54. Koburger 1½ % höher (44), Deutscher Banknoten um 1 % auf 18½. Berliner Sankel um 1½ % bis 65. Für Meininger wurde ½ % mehr (60½) geboten, es fehlten dazu Abgeber. Für schlesische Bank waren heute 1½ % billiger mit 59 Verkäufer.

Das Scheitern der Agitation zur Auflösung der Danziger Bank, das wir nicht ohne Genugthuung heute in einer telegraphischen Depesche den Lesern unserer Zeitung melden, rief Verlaufsordres hervor, die Actien blieben 6 % niedriger als gestern mit 73 angetragen. Sonst waren Notenbank-Aktien im Ganzen verhältnißmäßig fest. Preuß. Bank wick jedoch um 1½ % auf 118½. Gothaer ½ % höher mit 65½ gefucht. Hannoversche 1 % billiger mit 87 übrigg; für Luxemburger 1 % mehr (49) zu bedingen.

Gebührende Müdigkeiten sind bei den Eisenbahnactien nicht eingetreten, und auch diese sind weniger effectiv als frem Angebot zuzuschreiben. Anhalter notiren wir ½ % niedriger (98 und 93), Verbacher 2 % (124), Oberschlesische ½ % (104½). Für Lit. B. waren ½ % billiger mit 101½ Abgeber, pro ult. für wurde 100½ bedungen. Potsdamer wurden 1½ % herabgesetzt (104½), für blieben sie billiger offerirt. Kölner waren 1 % niedriger mit 32 übrigg, Tarnowitzer 1½ % mit 31. Die letzten beiden waren übrigens ebenso wie Rhein-Nabe-Bahn, die ¼ % billiger (30) wohl zu haben waren, geschäftslos. Fester waren Rheinische, in beiden Emissionen bewahrten sie die gestrigen Course (67½ und 67). Oesterreich. Staatsbahn verkehrten 2 Zhr. niedriger mit 115, behaupteten dann aber meistens 116. Nordbahn wichen um 1 % auf 40, Medlenburger um 1½ % (40½), zu diesem Course fehlten dann aber Abgeber.

Preuß. Anleihen waren im Ganzen fest, das Geschäft mäßig, eigentlich offerirt aber nur Prämien-Anleihe. Dagegen zeigte sich für die 4 % Anleihe Frage und wurden einige Posten selbst 1 % höher mit 82 bezahlt. Für Staats-Schuldsscheine guter Begehr, das Gebot um ½ % auf 75½ erhöht. Von Pfand- und Rentenbriefen ging wenig um. Erstere sehr knapp, Kurmärker wesentlich höher, 3½ % um 1½ % gestiegen (82½); märkische Rentenbriefe 1 % billiger (85) angetragen.

Oester. Fonds gab man billiger, Metalliques ¾ % (44½), National-Anleihe von 49 abwärts bis 48½, also mit einem Nachlasse von 1 % gegen gestern. Credit-Loose anfänglich in kleinen Posten mit 42½ und 42 im Handel, ließen sich in größeren Partien nur zu 41½, 1½ Zhr. herabsetzen, begeben. 54er Loose stellten sich ½ % höher auf 73. Die 6te Stieglitz-Anleihe, auch die englische, ließen sich nicht zum gestrigen Course verkaufen, dagegen war für Polnische Schatz-Obligationen und Certificate A ½ mehr zu erzielen (77 und 86), Pfandbriefe drückten sich um ¼. Kurhessische Loose waren 1 Zhr. höher gefragt, auch Badische bedangen ¼ Zhr. mehr, und für Dessauer Prämien-Anleihe erhöhte sich das Gebot um ½ %.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 6. Juli 1859. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Br. Berlinische 200 Br. Colonia —. Elberfelder 165 Gl. Magdeburger —. Stuttgarter National- —. Schleifische 100 Br. Leipziger —. Rückversicherungs-Aktien: Aachener —. Kölnische —. Hagel-Versicher. Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische —. Magdeburger 50 Br. Ceres —. Fluß-Versicherungen: Berliner Sankel- und Wasser- 280 Br. Agrippina —. Niederrheinische zu Weisel —.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz. Dela. Weizen 72 Sgr., Roggen 45—48 Sgr., Gerste 42 Sgr., Hafer 38—40 Sgr., Erbsen — Sgr., Kartoffeln — Sgr., Heu 15 Sgr., Stroh 7 Zhr.

Bernstadt. Weizen 56—70 Sgr., Roggen 42—44 Sgr., Gerste 35—38 Sgr., Hafer 32—36 Sgr., Erbsen — Sgr., Kartoffeln 14 Sgr., Heu 15 Sgr., Stroh 6½ Zhr.

Münsterberg. Weizen 40—60 Sgr., Roggen 45—48 Sgr., Gerste 28 bis 32 Sgr., Hafer 31—35 Sgr.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz. Dela. Weizen 72 Sgr., Roggen 45—48 Sgr., Gerste 42 Sgr., Hafer 38—40 Sgr., Erbsen — Sgr., Kartoffeln — Sgr., Heu 15 Sgr., Stroh 7 Zhr.

Bernstadt. Weizen 56—70 Sgr., Roggen 42—44 Sgr., Gerste 35—38 Sgr., Hafer 32—36 Sgr., Erbsen — Sgr., Kartoffeln 14 Sgr., Heu 15 Sgr., Stroh 6½ Zhr.

Münsterberg. Weizen 40—60 Sgr., Roggen 45—48 Sgr., Gerste 28 bis 32 Sgr., Hafer 31—35 Sgr.

Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversicherung. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschiffahrts-Aktien: Hübner 112½ Br. Wühlheimer Dampf-Schlepp- 101½ Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 30 bez. Förder-Sittenverein 75 Gl. incl. Div. Gas-Aktien: Continental (Dessau) 76 Gl.

Die Umsätze blieben nur sehr beschränkt, und die meisten Course waren niedriger. — Als besonders gewichen sind Danziger Privat-Bank-Aktien hervorzuheben, welche a 73½ offerirt blieben. — Leipziger Credit-Aktien, zu Anfang niedriger, schlossen wieder besser. — Bon Minerva-Bergwerks-Aktien wurde etwas a 30½ bezahlt. — Neustädter Sitten-Verein verkehrten in kleinen Posten a 4½.

Berliner Börse vom 6. Juli 1859.

Fonds- und Geld-Course.	Div. Z.	1858 F.	100% B.
Freiw. Staats-Anleihe 4½pCt. 90% G.	8½	105 ½	104½ br.
Staats-Anl. von 1850	8½	105 ½	104½ br.
62, 55, 56, 57, 4½pCt. 90 bz.	8½	105 ½	104½ br.
62, 55, 56, 57, 4½pCt. 90 bz.	8½	105 ½	104½ br.
Staats-Schuld. Sch. 3½pCt. 75½ bz.	8½	105 ½	104½ br.
Präm.-Anl. von 1855 3½pCt. 109½ bz.	8½	105 ½	104½ br.
Berliner Stadt-Obl. 4½pCt. —	8½	105 ½	104½ br.
Kur. u. Neumark. 3½pCt. 82½ bz.	8½	105 ½	104½ br.
ditto dito 4½pCt. 89½ bz.	8½	105 ½	104½ br.
Pommersche 3½pCt. 83 bz.	8½	105 ½	104½ br.
ditto neue 4½pCt. 88½ bz.	8½	105 ½	104½ br.
Possensche 3½pCt. 80 bz.	8½	105 ½	104½ br.
ditto neue 4½pCt. 79½ B.	8½	105 ½	104½ br.
Schlesische 3½pCt. 80½ B.	8½	105 ½	104½ br.
Kur. u. Neumark. 4½pCt. 85 B.	8½	105 ½	104½ br.
Pommersche 4½pCt. 81½ B.	8½	105 ½	104½ br.
Possensche 4½pCt. 84½ bz.	8½	105 ½	104½ br.
Proussische 4½pCt. 84½ G.	8½	105 ½	104½ br.
Westf. u. Rhein. 4½pCt. 85 G.	8½	105 ½	104½ br.
Sächsische 4½pCt. 84½ bz.	8½	105 ½	104½ br.
Schlesische 4½pCt. 84½ bz.	8½	105 ½	104½ br.
Lombard. 4½pCt. 108½ bz.	8½	105 ½	104½ br.
Goldkronen. 9 B.	8½	105 ½	104½ br.

Pruss. und ausl. Bank-Actien.	Div. Z.	1858 F.	100% B.
Oesterr. Metall. 5 44½ B.	8½	105 ½	104½ br.
ditto 54er Pr.-Anl. 4 73 B.	8½	105 ½	104½ br.
ditto neue 100 A.L. 4 42½ bz.	8½	105 ½	104½ br.
ditto Nat.-Anleihe 5 49 a 48½ bz.	8½	105 ½	104½ br.
Russ.-engl. Anleihe 5 102 G.	8½	105 ½	104½ br.
ditto 5. Anleihe 5 96 G.	8½	105 ½	104½ br.
dopoln. Sch.-Obl. 4 77½ bz.	8½	105 ½	104½ br.
Poln. Pfandbriefe 4 81½ bz.	8½	105 ½	104½ br.
ditto III. Em. 4 84 B.	8½	105 ½	104½ br.
Poln. Obl. a 500 Fl. 5 86 G.	8½	105 ½	104½ br.
ditto a 200 Fl. 5 21 G.	8½	105 ½	104½ br.
Kursch. 40 Thlr. — 36½ etw. bz.	8½	105 ½	104½ br.
Baden 35 Fl. — 27 etw. bz.	8½	105 ½	104½ br.

Actien-Course.	Div. Z.	1858 F.	100% B.
Aach.-Düsseld. 3½pCt. —	8½	105 ½	104½ br.
Aach.-Mastricht. 0 4 17 u. Ende 16½ bz.	8½	105 ½	104½ br.
Amst.-Rotterd. 5 4 62 B.	8½	105 ½	104½ br.
Berg.-Märkische 4 4 9 B.	8½	105 ½	104½ br.
Berlin-Anhalter 4 4 98 B.	8½	105 ½	104½ br.
Berlin-Hamburg 5½ 4 93 G.	8½	105 ½	104½ br.
Berlin-Potsd. 7 4 105 a 104½ bz.	8½	105 ½	104½ br.
Berlin-Stettiner 6 4 88 etw. bz. u. ex. D.	8½	105 ½	104½ br.
Breslau-Freib. 5 4 73½ G.	8½	105 ½	104½ br.
Cöln-Mindener 3½pCt. 114½ B.	8½	105 ½	104½ br.
Frankf. St.-Kass. 5 115 a 116 bz. ex. D.	8½	105 ½	104½ br.
Ludw.-Bexbach. 11 4 124 bz.	8½	105 ½	104½ br.
Magd.-Halberst. 13 4 169 G.	8½	105 ½	104½ br.
Magd.-Wittenb. 1 4 31½ bz.	8½	105 ½	104½ br.
Mainz-Ludw. A. 5½ 4 —	8½	105 ½	104½ br.
Mainz-Ludw. B. 2 4 41 a 40½ bz.	8½	105 ½	104½ br.
Münster-Hamm. 4 4 —	8½	105 ½	104½ br.
Neisse-Brieger 2 4 42½ etw. bz.	8½	105 ½	104½ br.
Niedr. schles. 4 4 83½ G.	8½	105 ½	104½ br.
N.-Schl. Zw. 4 —	8½	105 ½	104½ br.
North. (Fr.-W.) 4 4 40½ a 40 bz.	8½	105 ½	104½ br.
ditto Prior. — 4½ —	8½	105 ½	104½ br.
Oberschles. A. 8½ 3½ 105 a 104½ bz.	8½	105 ½	104½ br.

Berlin, 6. Juli. Weizen loco 40—72 Zhr. — Roggen loco 33½—34½ Zhr., Juli und August 34½—32½ Zhr. bez. u. Glb., 32½ Zhr. Br., August-September 34½—32½ Zhr. bez. u. Glb., 33 Zhr. Br., September-Oktober 36½—34½ Zhr. bez., Br. und Glb.

Hafer, Juli 28 Zhr. bez., 27½ Zhr. Br., 27 Zhr. Glb., Juli-August 27½—26 Zhr. bez., September-Oktober 25 Zhr. bez.

Rübsöl loco 10 Zhr. bez., Juli 9½ Zhr. Br., 9½ Zhr. Glb., Juli-August 9½ Zhr. bez. u. Br., 9½ Zhr. Glb., August-September 9½ Zhr. bez. u. Glb., 9½ Zhr. Br., 9½ Zhr. Glb., September-Oktober 9½ Zhr. bez. u. Glb., 9½ Zhr. Br., 9½ Zhr. Glb., Oktober-November 9½ Zhr. bez., 9½ Zhr. Br., 9½ Zhr. Glb., November-Dezember 9½ Zhr. bez., 9½ Zhr. Br., 9½ Zhr. Glb.

Spiritus loco 20½ Zhr. bez., Juli und August 19½—19¼ Zhr. bez. u. Glb., 19½ Zhr. Br., August-September 20½—20¼ Zhr. bez. u. Glb., 20½ Zhr. Br., Sept.-Okt. 15—14½ Zhr. bez. u. Br., 14½ Zhr. Glb. Roggen zu weidenden Preisen gehandelt, schließt etwas fester; gekündigt 500 Wispel. — Rübsöl wenig verändert — Spiritus loco behauptet und billiger erlassen; gekündigt 10,000 Quart.

Stettin, 6. Juli. [Bericht von Großmann & Co.] Weizen wenig verändert, loco geringer gelber 53 Zhr., schwerer vorpommerscher 62 Zhr. pr. 85pfd. bez., auf Lieferung pr. Sept.-Oktober 83, 85pfd. gelber neue Ernte 58½ Zhr. bez., 59 Zhr. Br., 58 Zhr. Glb., bezgl. 85pfd. neue Ernte 61½—61 Zhr. bez.

Roggen ziemlich unverändert, loco 33 Zhr., feiner 34½ Zhr. pr. 77pfd. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. Juli-August 32½—32¼ Zhr. bez. u. Glb., pr. August-Sept. 33 Zhr. bez., pr. Sept.-Okt. 34½—34 Zhr. bez. Gerste Oederbruch 69/70pfd. pr. September-Oktober 32 Zhr. Glb. Hafer loco 28 Zhr. pr. 50pfd. bez.

Rübsöl etwas fester, loco 10 Zhr. Br., pr. September-Oktober 9½ Zhr. bez., pr. Oktober-November 9½ Zhr. Br., pr. Dezember-Januar 10 Zhr. bez., pr. April-Mai 10½ Zhr. Glb., 10½ Zhr. Br. Leinöl loco incl. Fas 10½ Zhr. Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Fas 17½—17¼ % bez., pr. Juli-August 17½ % bez. u. Br., pr. August-September 17½ % Br., pr. September-Oktober 14½ Zhr. Br., pr. Okt.-Nov. 14½ Zhr. Br., 14 Zhr. Glb. Am heutigen Landmarthe bestand die Zufuhr aus: 2 B. Weizen, 3 B. Roggen, 1 B. Gerste, 4 B. Hafer, 18 B. Rübsen.

Bezahl wurde: Weizen 52—56 Zhr., Roggen 35—38 Zhr., Gerste 32—34 Zhr., Rübsen 50—58 Zhr. pr. 25 Scheffel, Hafer 30—32 Zhr. pr. 26 Scheffel.

Breslau, 7. Juli. [Produktenmarkt.] Flau für sämtliche Getreidearten, mitunter unter Notierungen erlassen, gute Qualitäten Roggen am treiblichsten, Zufuhren wie Angebot von Bodenlagen mittelmäßig. — Del-saaten begehrt und höher bez. — Kleesaaten ohne Geschäft. — Spiritus matter, loco 8½ B., Juli 8 Gl.

Sgr. Weiser Weizen . 85 80 75 70
dito mit Bruch . 55 50 46 42
Gelber Weizen . 76 70 65 60
dito mit Bruch . 56 52 50 45
Brennerweizen . 42 40 38 35
Roggen 44 42 38 35
Gerste 36 33 30 27
Hafer 35 33 30 26
Rohrweizen 65 62 60 55
Futtererbsen . . . 53 52 50 48
Wicken 50 48 45 40
Winterraps 63 60 55 52
Winterrübsen . . . 63 61 58 53
Thlr.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz. Dela. Weizen 72 Sgr., Roggen 45—48 Sgr., Gerste 42 Sgr., Hafer 38—40 Sgr., Erbsen — Sgr., Kartoffeln — Sgr., Heu 15 Sgr., Stroh 7 Zhr.